



## Strohkerl „Hoppeditz“ musste für die Sünden der närrischen Tage büßen

Schon seit über 30 Jahren ist die „Strohkerl-Verbrennung“ Tradition bei den Schützen der 4. IBSV-Kompanie. Der „Hoppeditz“ muss am Aschermittwoch für diejenigen büßen, die es während der närrischen Tage zu toll getrieben

haben. Viele Trauer tragende Kompanie-Mitglieder sowie aus dem Stab der Vierten, des Jugendzuges und natürlich IBSV-König Manfred Kirchhoff schlossen sich dem vom IBSV-Spielmanszug begleiteten Umzug an, bei dem der

„Hoppeditz“ durch die Stadt getragen wurde. Wie gewohnt wurde auch am „Nordsee“-Restaurant eine Rast eingelegt, wo der Strohkerl mit Heringen behängt wurde. An der Engel-Apotheke gab's einen „Hustensaft“, und auch bei „Vom Fass“,

„Gold-Friedrich“ und am „Klön-eck“ wurden die Schützen bewirtet. Schließlich ging's zum IBSV-Schießstand, wo „Hoppeditz“ nach einer Trauerrede von Kurt Bergmann unter kräftigem „Er brenne hell!“ verbrannt wurde. Foto: Wronski